tärischen Übungen und bei Arbeitseinsätzen zeigt sich eine hohe Disziplin und Einsatzbereitschaft der Offiziere. Der V. Parteitag stellte daher mit Recht fest, daß wir über ein Offizierskorps verfügen, das der Arbeiter-und-Bauern-Macht und der Sache des Sozialismus treu ergeben ist.

Trotzdem gibt es auch hier noch Erscheinungen, welche die weitere Erhöhung der Kampfkraft und Einsatzbereitschaft unserer Armee hemmen. Viele Offiziere sehen noch nicht den Zusammenhang zwischen den wichtigen nationalen und internationalen politischen Fragen und der Lösung ihrer unmittelbaren Aufgaben in der Truppe. Sie legen bei der Erziehung der Soldaten oft noch ungenügenden Wert auf die Erläuterung politischer Fragen und erkennen noch nicht die Bedeutung der ideologischen Arbeit für die Erhöhung der Gefechtsbereitschaft. Ein Teil der Offiziere fassen ihre Tätigkeit noch nicht als politische Funktion auf, die sie im Aufträge der Partei ausüben. Das zeigt sich oft noch än ungenügend parteimäßigem Verhalten, im Zurückweichen vor der Selbstkritik, im Nurfachlertum, in noch vorhandenem spießbürgerlichem Verhalten und in Verstößen gegen die sozialistische Moral. Ein Teil der Offiziere ist gegenüber der Bewußtseinsentwicklung der Soldaten und ihrer Initiative noch zu unbeweglich. Es gibt Offiziere, die noch nicht die Bedeutung und den Inhalt eines richtigen Klassenverhältnisses zwischen Offizier und Soldat in unserer Armee begriffen haben. Solche Offiziere verhalten sich zuweilen überheblich, kalt und herzlos gegenüber den Soldaten, gehen an ihren persönlichen Sorgen vorüber, kehren ihre Macht als Vorgesetzte hervor und lasssęn oft die Meinung der Soldaten unbeachtet. Diese ungesunden, mit dem Charakter unserer Armee und eines sozialistischen Offiziers nicht zu vereinbarenden Erscheinungen, gilt es schnell mit Hilfe einer konsequenten Erziehungsarbeit zu überwinden. Hier muß die verstärkte Hilfe durch die Partei einsetzen. Die Partei muß sich stärker der politischen Qualifizierung, vor allem der klassenmäßigen Erziehung unserer Offiziere annehmen und ihnen eine enge Verbindung mit der sozialistischen Praxis ermöglichen. Wir müssen den Offizieren mehr helfen, damit sie ihre verantwortungsvolle Aufgabe, als sozialistische Erzieher und militärische Führer zu wirken, voll erfüllen können.

Daraus ergibt sich für die örtlichen leitenden Organe der Partei die Schlußfolgerung, sich stärker als bisher mit der sozialistischen Erziehung der Offiziere der Armee zu beschäftigen. Die Genossen Kreissekretäre sollten mindestens einmal im Monat in Versammlungen oder Beratungen vor Offizieren auf treten, dort über bestimmte politische Probleme sprechen und Beschlüsse der Partei erläutern. In Diskussionen und Aussprachen sollte den Genossen Offizieren von bewährten und erfahrenen Parteifunktionären geholfen werden, bestimmte Probleme der politischen Arbeit, der Erziehungsarbeit und des persönlichen Lebens zu meistern. Eine weitere Methode besteht darin, erfahrene Funktionäre aus dem Partei- und Staatsapparat — der Kreis dieser Genossen sollte von den Büros festgelegt werden —, mit an der marxistisch-leninistischen Schulung der Offiziere teilnehmen zu lassen, mit dem Ziel, auch hier ein höheres und lebensverbundeneres Niveau zu erreichen.

Zur klassenmäßigen, sozialistischen Erziehung der Genossen Offiziere gehört auch, daß man ihnen im Wohngebiet politische Aufgaben überträgt. Dabei ist auch die stärkere Mitarbeit der Ehefrauen der Genossen Offiziere anzustreben. Es versteht sich, daß spießbürgerliche Gewohnheiten von Genossen Offizieren nicht **geduldet werden können. Wo es solche Erscheinungen gibt, sollen** sich die